

Predigt zum Epiphaniastag am 1. Sonntag nach Epiphaniastag
als interaktiver Gottesdienst (10.01.2021)

Jesaja 60, 1-6

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

(Der Predigttext ist die Alttestamentliche Lesung des Epiphaniastages und wird später verlesen.)

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

„Immer wenn du glaubst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her!“

Wahrscheinlich, liebe Gemeinde, ist den meisten unter uns dieser Vers schon mal begegnet.

Hier und da habe ich ihn in Holz geschnitzt als Sinnspruch an der Wohnzimmerwand gesehen.

Dieser Spruch klingt wie eine unumstößliche Wahrheit. Aber das ist doch nur scheinbar so. Und schon gar nicht "immer"! Jedenfalls haben viele die Erfahrung machen müssen, dass eben kein Lichtlein kam, als sie im Dunkeln saßen, dass es keine Hoffnung gab.

Und außerdem, ihr Lieben: wer unter uns möchte sich wirklich auf etwas verlassen, dass ihm von "irgendwo" her leuchtet?

In der Seefahrt zum Beispiel konnte das tödlich sein. Etwa wenn niederträchtige Küstenbewohner am Strand Leuchfeuer entzündeten, um ahnungslose Seeleute auf ein Riff zu locken und ihre Schiffe auszurauben. Nicht jedes "Lichtlein" ist ein Leuchtturm, der den Weg zum Hafen weist. Und mancher Hoffnungsschimmer hat sich schon als Irrlicht erwiesen.

Darum, liebe Gemeinde, lasst uns nicht warten auf "Lichtlein" von irgendwo her, sondern auf Gottes Wort schauen, in dem uns "das Licht der Welt" zugesagt wird.

Denn Gott selbst verheißt

Das Ende aller Dunkelheit:

Gott selbst leuchtet auf

Und: Gottes Licht leuchtet auf für alle Völker

So heißt es beim Propheten Jesaja im 60. Kapitel:

- 1 Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!**
- 2 Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.**
- 3 Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.**
- 4 Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt und kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden.**
- 5 Dann wirst du deine Lust sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt.**
- 6 Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.**

So weit das Wort des Herrn.

Gott verheißt darin **Das Ende der Dunkelheit**

Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker

So beschreibt der Prophet den Zustand dieser Welt. Die war damals so, und ist heute nicht anders. Und deshalb haben wir uns daran schon so gut wie gewöhnt, an das Stolpern durch die Dunkelheit. Darum sagt der Prophet **Siehe!**: Seht genau hin und entdeckt, woher das kommt und warum das so ist. Und warum das nicht so bleiben muss!

Der Grund für die Dunkelheit und das Finstere in dieser Welt wird im Kapitel vor unserer Lesung beschrieben: Es ist die Sünde, die Gottlosigkeit der Menschen. ... **wie eine Mauer steht eure Schuld zwischen euch und eurem Gott; wegen eurer Vergehen hat er sich von euch abgewandt und hört euch nicht!**¹

„Gottesfinsternis“ hat das mal jemand genannt. Denn es sieht so aus, als habe Gott sich zurückgezogen, als habe er die Welt sich selbst überlassen, als sei nicht mehr ER der Herr über Himmel und Erde.

Doch die Ursache dieser Gottesfinsternis ist nicht die Abkehr Gottes von der Welt, sondern die Abkehr der Welt von Gott! Darum:

Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker

¹ (Jes. 59,2; Zitat: Gute Nachricht Bibel)

Dunkel und finster wird es, wenn Gott die Menschen sich selbst überlässt.

Doch mitten in dieser von den Menschen verursachten Gottesfinsternis vernehmen wir das "Aber" Gottes durch den Propheten:

Siehe Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Siehe, habt ihr das gehört? Dunkel und Finsternis haben ein Ende, denn **Gott selbst leuchtet auf!**

Dort im Stall von Bethlehem, dort erscheint das Licht Gottes in dieser Welt, dort ist das Licht Gottes zu finden, das die Dunkelheit der Welt erhellt.

Dort hat die Finsternis ein Ende. Wer dort hinsieht, der braucht sich nicht mehr mit irgendwelchen Lichtlein von irgendwoher abspeisen zu lassen. Denn da erscheint der, der allein den Anspruch und den Zuspruch sagen kann: ***„Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern er wird das Licht des Lebens haben!“***

Gott selbst leuchtet auf in dieser dunklen Welt!

Das bedeutet „Epiphania“! Gott erscheint, offenbart sich in Christus, die Gottesfinsternis ist zu Ende! Da wird wahr, was der Prophet verheißen hat: ***die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!***

Und dieses Licht breitet sich aus. Es beleuchtet nicht nur wie ein Punktstrahl die Szenerie von Bethlehem, von Weihnachten. Sondern:

Gottes Licht leuchtet auf für alle Völker!

Im Evangelium des heutigen Tages wird berichtet, wie die ersten Repräsentanten der Völker der Welt, jene Weisen irgendwo aus dem damaligen Osten, zum Licht Gottes kommen.

Wer genau zugehört hat, hat sicher die Beziehungen unseres Predigttextes zu dem Evangelium entdeckt:

In beiden ist von den „Heiden“ die Rede, die zu diesem Lichte ziehen, in beiden wird berichtet von den Schätzen, die sie mitbringen. Unter anderem schenken sie Gold und Weihrauch, jenes überaus kostbare Harz eines Baumes, der in Südarabien, in „Saba“ kultiviert wurde und wird.

Das Evangelium von den Weisen aus dem Morgenlande zeigt uns: Gott will die Fülle aller Völker mit seinem Licht erreichen, alle sollen das Licht sehen! Sein Licht leuchtet für alle Völker!

So sieht es auch der Prophet, wenn er sagt: ***Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.***

Er stellt es sich so vor, dass das Licht Gottes so einladend wirkt, dass die Völker von allein darauf aufmerksam werden und sich davon angezogen fühlen.

Von den Weisen aus dem Morgenlande wird das ja auch genauso berichtet: sie ziehen einfach jener Sternerscheinung nach, die ihnen den Weg weist zu Christus, zum Licht der Welt.

Leider scheint das Erscheinungsbild von uns Christen und unseren Kirchen zur Zeit nicht so anziehend zu sein, dass die Heiden, die Nichtchristen in Scharen zu Christus kommen würden.

Die Menschen sehen bei uns immer zuerst die Schatten unserer Unzulänglichkeiten und weniger das Licht unseres Herrn. Sonst würden wohl die Austrittszahlen in unserem Land schlagartig zurückgehen.

Aber ***Hebe deine Augen auf und sieh umher***, es gibt auch das Gegenteil!

Nicht nur, dass inzwischen auch wieder mehr Menschen zu den Kirchen zurückkehren. Nein, es sind vor allem "Heiden" aus dem Morgenland, aus dem Osten, die zu Christus finden.

Es sind jährlich Tausende Muslime, die in unserem Land zum christlichen Glauben kommen und sich taufen lassen! Sie kommen vor allem aus Afghanistan und Persien. Manche von ihnen - und noch mehr in den islamischen Ländern selbst - berichten, dass ihnen im Traum eine Lichtgestalt erschienen sei, die manchmal die Gesichtszüge Christi zeigt. Und sie wissen dann unwillkürlich, dass das nicht der "Isa" sein kann, wie sie ihn aus dem Koran kennen, sondern der Christus der Bibel. Und der schickt sie dann zu Pastoren oder Gemeinden oder Hauskirchen, wo sie dann das Evangelium kennen lernen. So wirkt Gott auch heute unter den Völkern aus dem Morgenland. Manchmal auch wie damals durch Träume. Und nicht nur dort, sondern überall in der Welt unter vielen Völkern, trotz aller möglichen Widerstände gewinnt das Evangelium von Jesus Christus an Boden!

Wie sollte es auch anders sein? Gott will das so.

Die Weisen aus dem Morgenland waren nur die ersten. Ihnen sind die vielen gefolgt, die aus der Gottesfinsternis ins Licht getreten sind. Und Gottes Licht leuchtet weiterhin bei uns und überall in der Welt, wo Menschen getauft werden im Namen des dreieinigen Gottes, wo sie sein Wort hören, wo sie Vergebung der Sünden empfangen, wo sie sich anstecken lassen von der Liebe Gottes und sein Licht weitergeben.

Die Finsternis hat ein Ende durch Jesus Christus.

Lasst uns das weitersagen und leben, damit sich niemand mit weniger zufrieden gebe. Schon gar nicht mit irgendwelchen "Lichtlein", die von irgendwo her kommen.

Darum: ***Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!***

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Jürgen Wienecke, Landau)